

Interview: Karl Häcki ruft jene Bauern, welche die Milchmenge in den Griff kriegen wollen, dazu auf, BIG-M beizutreten

«Die Masshalter nicht weiter bestrafen»

BIG-M will sich hauptsächlich für eine Reduktion des Milchmengenindex einsetzen. Dazu stellt sie den fairen Milchpreis in den Hintergrund. Damit BIG-M mehr Macht hat, braucht es möglichst viele Mitglieder.

Interview: Daniel Etter

«Schweizer Bauer»: Rund um BIG-M ist es ruhiger geworden. Sind Sie so zufrieden mit der Situation auf dem Milchmarkt?

Karl Häcki: Nein, überhaupt nicht. Wir haben uns immer für einen fairen Milchpreis und für eine Mengensteuerung eingesetzt. Wir hatten allerdings mit der Zeit das Gefühl, wir könnten immer predigen, doch gemacht würde trotzdem das Gegenteil. Daher haben wir uns entschieden, der Sache etwas den Lauf zu lassen, damit alle erfahren, was passiert. Zudem hat BIG-M auch nicht unbeschränkte Ressourcen.

Die Branchenorganisation Milch (BOM) hat letzte Woche entschieden, 3000 Tonnen Butter abzuräumen und damit den Markt zu entlasten. Was halten Sie von dieser Entscheidung?

Wir begrüßen diesen Entscheid, doch er wird nur kurzfristig Entlastung bringen. Diese Massnahme muss als erster Schritt angesehen werden. Wenn es dabei bleibt und der Mengenindex nicht gesenkt wird, dann wird sich auch an der Marktsituation nichts ändern. Die Menge muss unverzüglich um 10 Prozent gesenkt werden, sonst sehen wir schwarz. Ausserdem erwarten wir, dass das Modell 80/20 innerhalb der Organisationen als Kostenverteilungsschlüssel bis auf die einzelnen Mehrmengenmelker angewandt wird.

Die BOM zielt darauf ab, die Milchmenge zu führen. Glauben Sie an diese Steuerung?

Nein, ich glaube nicht daran. Die BOM wäre zwar in der Lage und hätte auch die Mittel dazu (Allgemeinverbindlichkeit). Wäre die BOM paritätisch korrekt zusammengesetzt, wäre ich auch zuversichtlicher. Doch schauen sie, wer uns Produzenten dort vertritt. Es fehlt der BOM schlichtweg am Willen. Sie hat gar kein Interesse, die Menge zu senken. Die Verarbeiter wollen ihre Überkapazitäten auslasten.

Fehlt es denn am Druck von der Milchproduzentenseite?

Das sagen wir schon seit eh und je. Die jetzige Zusammensetzung der BOM ist nur für die Verarbeiter interessant. Wir haben aber immer gesagt, wir geben der BOM eine Chance. Doch die hat sie definitiv vergeben. Nun müssen sich die Milchproduzenten zusammenraufen und auf die Hinterbeine stehen.

Was sollte denn aus Ihrer Sicht genau getan werden?

Die Milchproduzenten müssen sich wie gesagt besser organisieren, damit man die Menge in den Griff bekommt. Der Mengenindex muss dringend den Marktverhältnissen angepasst werden. Es ist ein altes Gesetz, dass zu viel Menge den Preis senkt. Jene, die sich an ihre Lieferrechte halten, dürfen nicht mehr länger die Gestraften sein.

Die Milchproduzenten sind bei der Dachorganisation SMP zusammengeschlossen. Reicht das nicht aus, oder machen die SMP ihre Arbeit schlecht?

BIG-M steht voll hinter den SMP. Sie sind jedoch in der Situation, dass sie vielen verschiedenen Interessensgruppen gerecht werden müssen. Die SMP müssen einen fast unmöglichen Spagat machen. Zudem sind sie auch noch Mitglied der BOM. Dies ist ja für uns Produzenten sehr wichtig,

doch damit sind sie auch wieder in die Pflicht genommen. Sie dürfen nicht mehr zu stark auffahren. Ein Gegenpol ist natürlich BIG-M. Wir vertreten zu 100% die Interessen der Milchproduzenten. Wir setzen uns klar für eine Mengensteuerung in Produzentenhand ein.

BIG-M fordert aber auch einen fairen Milchpreis in der Höhe eines Frankens. Manche Bauern sehen das als unrealistisch an...

Diese Forderung basiert auf der Vollkostenrechnung Milch. Im Durchschnitt würde diese in etwa einem Franken entsprechen. BIG-M stellt diese Forderung aber nicht in den Vordergrund, sondern möchte in erster Linie das Mengenproblem lösen. Damit würde sich auch die Milchpreisproblematik verringern. Wer nichts fordert, wird nie ein Ziel erreichen.

Sie raten also allen Milchproduzenten, die die Menge in den Griff bekommen möchten, BIG-M beizutreten?

Das wäre unser Traum. Dann hätten wir eine Macht und könnten mehr erreichen. Wir erhalten oft Lob auch von Nichtmitgliedern. Das tut zwar auch gut, aber mit einem Beitritt zu BIG-M würden uns diese Leute noch mehr helfen. Mit dem Beitritt zu BIG-M können sie ein Zeichen setzen, schliesslich geht es um die Existenz der Milchproduzenten. Wenn sich bei uns alle sammeln, die für eine Mengenregelung eintreten und wir grossen Zulauf haben, stärkt das unsere Kampfkraft.

Planen Sie erneut einen Bauernaufstand?

Ich kann das so nicht beantworten. BIG-M ist immer für Überraschungen gut. Ich kann nur verraten, dass wir uns weiter für die Milchproduzenten einsetzen und intensiv am Arbeiten sind. Es ist etwas in der Pipeline.

Braucht es denn eine politische Lösung, eine Allianz, einen Bauernaufstand?

Ich bin überzeugt, dass der Bauernaufstand von Sempach etwas gebracht hat. Und wenn es nur das Näher-Zusammenrücken war. Klar braucht es Allianzen, und dabei ist auch die Politik gefordert. Sie muss die nötigen Rahmenbedingungen schaffen. Doch den ersten Schritt müssen die Bauern selber machen. Wenn die Bauern zusammenstehen und gemeinsame Forderungen stellen, werden sie auch etwas erreichen und auch in Zukunft noch Milch produzieren können.